

UMFRAGE

Mehr Freizeit statt mehr Gehalt

Über 40 Prozent der Menschen in Baden-Württemberg würden im nächsten Jahr auf eine Gehaltserhöhung verzichten, um die Vier-Tage-Woche zu ermöglichen. Dies zeigt die neueste Auswertung des Baden-Württemberg-Reports – eine repräsentative Langzeitstudie aller Privatsender im Land, bei der regelmäßig 1000 Menschen zu relevanten gesellschaftlichen Fragen interviewt werden.

Für fast ein Drittel der Befragten im Südwesten ist die Einführung einer Vier-Tage-Woche keine Option. Laut dem aktuellen Report, bei dem 30 Prozent der Teilnehmer weiterhin an fünf Tagen arbeiten möchten, wünscht sich jedoch die Mehrheit der Baden-Württemberger, nämlich 52 Prozent, ein flexibles Arbeitszeit-Modell, das ihnen ein oder zwei freie Tage im Monat verschaffen würde. Sie sind sogar bereit, auf eine Lohnerhöhung im kommenden Jahr zu verzichten, um dies zu ermöglichen.

Von den 16- bis 29-Jährigen geben drei Viertel an, dass sie lieber einen zusätzlichen freien Tag pro Woche hätten – die Mehrheit natürlich bei vollem Lohnausgleich. Besserverdienende hingegen zeigen sich skeptischer gegenüber der Einführung einer Vier-Tage-Woche. 38 Prozent der Befragten mit einem monatlichen Nettoeinkommen von über 5000 Euro bevorzugen die Beibehaltung der Fünf-Tage-Woche. red/syd

„Das war für mich genau das Richtige“

Kai Kirchenbauer studierte Maschinenbau am Karlsruher KIT. Um seine Kenntnisse zu erweitern, absolvierte er zusätzlich das Studium „Part-Time General Management“ zum „Master of Business Administration“ an der Hochschule Offenburg.

VON REINHARD RECK

Es ist ein bekanntes Problem: Um sich auf dem Markt behaupten zu können, muss man zukunftsweisende Methoden bei der Personalrekrutierung nutzen und auch Pflöcke für eine spätere Betriebsübergabe einschlagen. Das Beispiel des 31-jährigen Kai Kirchenbauer zeigt, dass es trotz aller Schwierigkeiten, die es geben mag, möglich ist, dieses Problem zu lösen.

Vor gut sechs Jahren ist Kirchenbauer in die heute ungefähr 50 Mitarbeiter zählende Unternehmensgruppe in Malsch, die sein Vater Uwe Kirchenbauer mit einem Partner 1987 gründete, eingestiegen. Jetzt ist der Ingenieur als Prokurist der zur Gruppe gehörenden kiki Ingenieurgesellschaft mbH und der kiki Fertigungstechnik mbH tätig. Die erste produziert Sondermaschinen im Bereich Automation und Handhabungstechnik, unter anderem werden Spritzgussmaschinen automatisiert, wobei man ganz individuelle Lösungen für die Kunden in der Industrie sucht. Die kiki Fertigungstechnik stellt insbesondere Präzisionsfrästeile her.

„Ich hatte schon früh einen Hang zur Mathematik und zur Technik“, erklärt Kai Kirchenbauer, der in Langensteinbach (Karlsbad) geboren wurde und am Technischen Gymnasium von Ettlingen sein Abitur ablegte. „Ich bekam bereits als Jugendlicher Einblick in die Unternehmen meines Vaters“, so der 31-Jährige. „Oft habe ich in den Ferien dort mitgeholfen

– beispielsweise in der Montage.“ Da ihm diese technisch geprägten Tätigkeiten viel Spaß machten, war es folgerichtig, dass Kirchenbauer nach dem Abitur ein Studium mit einer entsprechenden Fachrichtung absolvierte: Er studierte zwischen 2011 und 2017 Maschinenbau am Karlsruher KIT und erlangte erst den Bachelor- und dann den Masterabschluss.

Theorie und viel Praxis

Mit dem Einstieg in die Firmengruppe im Jahr 2018 hat Kirchenbauer seinen Traumjob gefunden. „Das ist sehr reizvoll, da ich täglich mit vielen spannenden und ganz unterschiedlichen Herausforderungen konfrontiert werde.“ Es gehe nicht nur um technische Aspekte, sondern auch um Personalmanagement, wirtschaftliche Strategien, um den Kontakt zu Kunden und Partnern sowie viele andere Gebiete.

Um seine Kenntnisse zu erweitern, absolvierte Kirchenbauer ab 2021 noch nebenberuflich das Studium „Part-Time General Management“ an der Hochschule Offenburg und bestand anschließend seine zweite Masterprüfung, einen „Master of Business Administration“.

„Das war für mich genau das Richtige“, so die Nachwuchsführungskraft. Von BWL über Marketing bis hin zu Kenntnissen der Digitalisierung: Das Studium war breit gefächert. „Besonders wichtig war für mich die enge Verzahnung von Theorie und Praxis“,



Kai Kirchenbauer ist Prokurist in Firmen, die sein Vater gründete. Um fit für die Führung zu werden absolvierte er nebenberuflich das Studium „Part-Time General Management“. Foto: Privat

erinnert sich Kai Kirchenbauer. Geholfen haben ihm auch die Firmenbesuche während dieser zweiten Studienzeit. Vom vielbeklagten Fachkräftemangel seien seine Fir-

men derzeit noch nicht betroffen, sagt Kirchenbauer: „Aber für die Zukunft ist das sicher ein spannendes Thema.“ Man tue jetzt schon viel, um die Attraktivität der Unternehmen

für junge Leute zu steigern und sie für möglichst lange Zeit zu halten. „Dabei geht es nicht nur um die Höhe der Bezahlung.“ Wichtig sei auch das Betriebsklima, die Beschäftigten sollten sich wohl fühlen.

Kooperative Führung

„Mit einer offenen internen Kommunikation und einer transparenten Gestaltung der Abläufe kann man viel gewinnen“, unterstreicht der Prokurist. Es gehe nicht zuletzt darum, den Mitarbeitern innerhalb des Produktionsprozesses möglichst viele Freiheiten für eigenverantwortliche Tätigkeiten zu geben. „Wir haben flache Hierarchien.“ All dies habe auch einen großen Einfluss auf die Qualität der Produkte und das wirtschaftliche Ergebnis.

Denn Kirchenbauer weiß: Man hat in zunehmendem Maße mit der internationalen Konkurrenz beispielsweise aus China zu kämpfen. Aber die Bemühungen machen sich offenbar bezahlt: „Wir haben eine ganze Reihe von Mitarbeitern, die schon 30 Jahre bei uns sind.“

So rät Kai Kirchenbauer auch anderen Firmen, die dem Fachkräftemangel begegnen wollen, zu einem kooperativen Führungsstil mit einer offenen Kommunikation bezüglich der Beschäftigten. Wichtig sei die optimale Nutzung vorhandener Potenziale und schließlich – im Rahmen des Möglichen – eine gewisse Flexibilität bei der Gestaltung der Arbeitszeiten.



Innovative Produkte, moderne Arbeitsplätze und ein motiviertes Team sind unsere Erfolgsfaktoren. Gemeinsam werden wir 2023 unser bislang erfolgreichstes Jahr erreichen. Um diesen Weg weiterzugehen, suchen wir für unsere Standorte in Offenburg weitere Kolleginnen und Kollegen, die mit uns gemeinsam die Zukunft erfolgreich gestalten. So vielfältig wie unsere Produkte sind auch die Positionen, die wir zu bieten haben:

MEISTER / TEAMLEITER TRANSFORMATORENFERTIGUNG (M/W/D) VOLLZEIT

QUALITÄTSBEAUFTRAGTER (M/W/D) VOLLZEIT

TECHNIKER / ELEKTROFACHKRAFT IM PRÜFFELD (M/W/D) VOLLZEIT

E-PLAN KONSTRUKTEUR (M/W/D) VOLLZEIT

MITARBEITER ENTWICKLUNG USV HARD- UND SOFTWARE (M/W/D) VOLLZEIT

FACHKRAFT FÜR LAGERLOGISTIK (M/W/D) VOLLZEIT

- UNSERE BENEFITS
- familiäres Klima
- arbeitgeberfinanzierte Altersvorsorge
- betriebseigene Kantinen
- attraktives Entlohnungssystem

- Mitarbeitergutscheinkarte
- Bike-Leasing
- Mitarbeiter-Events
- Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM)
- Sonderzahlungen

Weitere Informationen und weitere Stellenausschreibungen finden Sie auf unsere Webseite: www.j-schneider.de/karriere.

J. SCHNEIDER ELEKTROTECHNIK GMBH
 WERNER-VON-SIEMENS-STRASSE 12 | 77656 OFFENBURG | +49 781 206-0

WIR FREUEN UNS AUF IHRE BEWERBUNG.